

## **Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online**

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### **Støt vores arbejde – Bliv sponsor**

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her:  
<https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### **Ophavsret**

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### **Links**

Slægtsforskernes Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>  
Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

Person Lüb  
spec

# Weiteres über den General Lübbes

von

Heinrich Reindke

Sonderdruck aus dem Jahrbuch 37 der Männer vom Morgenstern  
Bremenhaven 1956

## Weiteres über den General Lübbes

1.

Die Trauerrede des Prorektors der Kopenhagener Universität auf den Kommandanten und Generalmajor Eggerich Johann Lübbes, den bekannten Haudegen aus Wurster Ratgebergeschlecht, aus dem Jahre 1661 rühmt dem Verstorbenen in volltönenden Worten nach, daß der Landmann in ihm bei Einquartierungen einen freundlichen, sanften und wohlgestimmten Gast kennengelernt habe (comem, mansuetum ac benignum hospitem), und fügt unter leichter Abwandlung eines Vergilverses hinzu: „Denn er ließ meine Kinder und Lämmer in Sicherheit weiden.“<sup>1)</sup>

Man wird sicherlich zunächst geneigt sein, solches Lob als einen der üblichen barocken Schnörkel ohne tiefere Bedeutung leicht hin abzutun. Daß dem im Falle des Generals Lübbes nicht so ist, mag das als Beilage im Wortlaut angeführte Schreiben aus dem Jahre 1657 zeigen, das sich kürzlich im hamburgischen Staatsarchiv vorgefunden hat. In dem Kriege Dänemarks gegen den schwedischen König Karl X. Gustav aus dem Hause Pfalz-Zweibrücken war die dänische Hauptmacht längs der oberen Alster aufmarschiert, die Bevölkerung aber aus Angst vor den Soldaten in die umliegenden Wälder und Moore entwichen. Das anfänglich nicht ausreichend mit Proviant versorgte Kriegsvolk hatte bei Duvenstedt und der Wohldorfer Alsterschleuse, Neuenhaus mardiert, Kisten und Kisten in den leeren Bauernhäusern aufgebrochen und 15 Stück Vieh fortgetrieben. Auf ein Beschwerdeschreiben des Hamburger Rates antwortet Lübbes aus seinem Hauptquartier in Willstedt, daß die zur Sprache gebrachte Disordre wider sein Wissen geschehen sei, daß er scharfe disziplinartige Anordnungen getroffen habe, so daß solche Spolierungen sich nicht wiederholen könnten. Außerdem sagt er zu, daß er, um die Verbrecher festzustellen, bereit sei, seine ganzen Kriegsvölker oder doch das in Frage kommende Regiment so aufzustellen, daß die Geschädigten die Täter herausfinden könnten. Er werde das Entwendete zurückgeben lassen und die Schuldigen bestrafen. In

<sup>1)</sup> „Ille meos errare boves permisit et agnos.“ Damit vergleiche man Vers 9f. aus der ersten Ekloge des Vergil:

„Ille meas errare boves, ut cernis, et ipsum  
Ludere, quae vellem, calamo permisit agresti.“

der Tat, für jene rohen Zeiten eine bemerkenswert humane Haltung und ein Bekenntnis zu Recht und Ordnung! Als Hausmannssohn und selbst Landbesitzer verstand Lütbes besser als andere, die Leiden und Nöte der Landbevölkerung unter dem Kriegesfuror zu würdigen! Dieser menschliche Zug muß allgemeiner bekannt gewesen sein, so daß der Lobredner der Kopenhagener Universität es sich nicht nehmen ließ, ihn besonders hervorzuheben.

## 2.

In dem monumentalen Werke von Johann Gravert über die Bauernhöfe der Krempet und der Kollmarmarsch (1929) finden sich interessante Mitteilungen über Besitzungen des Generals in und bei Gläcksstadt (S. 100 und 140 ebenda). Es handelt sich um insgesamt mindestens drei Marschhöfe und ein Haus in der Königstraße der Festungsstadt. Näheres erfahren wir über die zwei großen Marschhöfe in der Blomeschen Wildnis. Eggerich Johann Lütbes hatte sie im Jahre 1659 von einem gewissen Balher Suerbrüwer erworben, den einen von 30 Morgen, den anderen von 21 Morgen Umfang. Von ihnen hatte der größere, genannt der „bunte Hof“, belegen vom Rhin bis zum Steindamm, und vom Steindamm bis an des Hausvogts Land, zugleich die Nutzung des Elbdeichs nördlich von Gläcksstadt und von 101 Morgen Außendeichsweide, wofür die Straße am Neuen Deich zu unterhalten war. Der König befreite am 19. August 1659 diesen Hof vom Kanon (der Grundsteuer) „wegen velsähriger tapferer Dienste“ des neuen Besitzers und mit Rücksicht auf 5736 Reichstaler nicht bezahlter Gage; diese Freiheit sollte dauern, „bis Wir oder Unsere Erben die erwähnte Summe Geldes richtig erlegt und abgetragen“ (was nie geschehen ist). Wir wissen aus anderen Quellen, daß die dänische Krone damals in allergrößter Geldklemme sich befand und nach jedem Rettungsanker griff, der sie von den drückendsten Lasten befreien konnte. Im Jahre 1683 wird als Besitzer, d. h. wohl Pächter, Heinrich Mahn genannt. 1684 dagegen erscheint „als Eigentümer Herr Dr. Johann Georg Wolf aus dem Lande Wursten“ als Ehemann einer Enkelin des Generals. Dieser in der Wurster Geschichte wohlbekannte Mann<sup>2)</sup> hatte nämlich im Jahre 1668 zu Gläcksstadt die Elisabeth, Tochter des Elbe Elbsen und der im Frühjahr 1655 verstorbenen einzigen Tochter des Generals, zur Ehe genommen und wußte sich nach und nach fast den ganzen Besitz seines Schwiegergroßvaters zuzueignen.<sup>3)</sup> Seine Tochter Christine veräußerte den „bunten Hof“ im Jahre 1713 an Johann Glashoff. Seit 1825 ist er in den Händen der bekannten Buchdruckerfamilie Augustin in Gläcksstadt. — Der kleinere Lütbes-

<sup>2)</sup> Vgl. Gustav von der Osten, Geschichte des Landes Wursten, 2. Auflage (1932), S. 244 ff.

<sup>3)</sup> V. d. Osten, a. a. O., auch Gravert (S. 101, 107, 179).

Hof mit 21 Morgen, 10 Ruten, 10 Fuß Landmaß „vom Rhin bis an den Steindamm“ gelangte nach 1661 zunächst an einen Johann Lübbes, in der Folge an Johann Maas, dann an Hermann Maas und schließlich 1673 an Detlef Schmidt. Dieser Johann Lübbes wird identisch sein mit dem gleichnamigen Stammvater der Gläcksstädter und Altonaer Familie Lübbes, der, nach seinen eigenen Aufzeichnungen, im Jahre 1655 als Sohn eines Eggerich Johann Lübbes in der Festung Franzenburg im Lande Hadeln geboren, von 1676 bis 1678 als gestellter Korporal in der Leibkompanie der dänischen Fußgarde den Fahnen gegen die Schweden folgte, dann zwei Jahre in schwedischer Gefangenschaft zubrachte, 1680 nach Gläcksstadt kam und sich nach vielsährigem Aufenthalt in Paris und London mit dem Jahre 1692 endgältig als Bürger und Tuchhändler in Gläcksstadt niederließ. Als seinen Vater wird man wohl jenen „jungen Eggerich“ anzusehen haben, der 1657 bei den Kämpfen um die Belumer Schanze als dänischer Fähnrich gefallen ist und dessen Tod der entrüstete Kommandant so furchtbar gerächt hat.<sup>4)</sup> Johann wäre demnach ein Enkel und der einzlge überlebende männliche Sproß des Generals gewesen. Damit stimmt auf das beste die alte Familientradition, die sich in der ständigen Wiederkehr des seltenen, außerhalb Wurstens kaum vorkommenden Vornamens Eggerich und im Besitz verschiedener Reliquien, insbesondere eines Petschafts mit dem Adelswappen des Generals sowie seines Hochzeitsarmens und seiner Grabrede ausdrückt.

### 3.

Über die kriegerischen Unternehmungen des Generals im Erzstift Bremen enthält das dänische Reichsarchiv zu Kopenhagen mancherlei bisher unausgenutztes Material unter den Akten der Inländischen Abteilung der Deutschen Kanzlei A 42 (Abrechnungen von Eggerich Johann Lübbes 1644 bis 1646) und A 90 (eigenhändige Berichte deselben aus den Jahren 1649 bis 1656). Zeitlich schließen sich daran die gedruckten Kriegsberichte des königlich dänischen Generalfeldmarschalls Ernst Albrecht v. Eberstein aus dem zweiten schwedisch-dänischen Kriege, herausgegeben durch L. F. Freiherrn v. Eberstein, 2. Aufl. (1891), die von 1658 bis 1660 reichen. Aus diesen Quellen wird eine völlige Rekonstruktion des Kriegsverlaufs im Erzstift möglich sein. — Übrigens scheint der General in seinen alten Tagen noch einmal zur dritten Ehe geschritten zu sein: am 21. Januar 1661 schlossen in der Gläcksstädter Schloß- und Garnisonsgemeinde Eggerich Johann Lübbes und Gertrud Koenecke den Bund fürs Leben. Das kann nur der alte Herr gewesen sein — oder etwa ein gleichnamiger Vetter, von dessen Existenz wir aber anderweitig nicht wissen.

<sup>4)</sup> Vgl. Jahrbuch der Männer vom Morgenstern Bd. 21 (1924), S. 134 f.

## Bellage

(Aus Cl. II Nr. 19a vol. 2 des Staatsarchivs Hamburg)

WolEde, EhrenVeste, Großachtbahre, Hochweise, Hoch und Wolgelahrte Herrn, Insonderß großgnstige und viel geehrte Freunde!

Derofelben Schreiben vom 26. dieses habe Ich zu rechte erhalten. Darausß mitt sehr Leit-sein ersehen, daß etliche von meinen unterhabenden Volckern, so zu Duvenstet logiren, Ihren Leuten daselbst nicht allein daselbst Kisten und Kasten spolkret, sondern auch sich an daselbst liegende Salvaguardia vergrieffen und zu Neuenhause denen Leuten in die 15 Stücke Vieheß abgenommen. Wann dann in meinem Anzuge alhier keine lebendige Seele von Menschen in einige Dorffer Ich angetroffen, sondern sich mitt ihre Güter in die Büsche verkrochen und also ihre Heuser ganz leer hinten ihnen stehend lassen, und ich anfangs auch mitt keinem Proviant versehen, darauß dan solche Disordre entstanden, daß sich etliche meiner Volcker wider mein Wissen ungebährlich verhalten, nunmehr aber eine gute Ordre gemacht, daß meine Völcker ihren gebührenden Proviant und Unterhalt von Ihr Königl. Majestatt wird verschaffet, also daß hinsühro solches Spolkerens kan verhätet werden, werde auch mitt scharffer Disciplin darüber halten. Im Abtrigen erbte mich gegen Ewer WolEde Hochweise und Hochgelahrte Gunsten dahin, daferne dieselbe einige Wissenschaft sich können erholen, wer dieselbe in specie sein, und erkant werden können, so solche Angelegenheit veräbet, wil Ich nicht allein zu Ihrem Besten alle meine Völcker oder doch daß ganze Regiment auff einen Platz vorstellen lassen, sondern auch nach eingebrachter Gewißheit, wer die Verbrecher sein, daß Entwendete wider restituiren lassen. Welches E. W. Hochw. u. Hochgel. Gunsten zue freundlicher Antwort hinwiderumb unverhalten lassen und die Verbrecher straffen wolln, nebst höchster Empfehlung Gottes verbleibende

E. W. E. Hochw. Großachtbahren  
hoch und wolgelarte Gunsten  
Dienstfertlgster  
Eckerich Johan Lübbes

Im HauptQuartier  
Willstet den 28.  
Majß Anno 1657.

NB. Am 11. Juni 1657 quittiert derselbe den Empfang eines in seiner Abwesenheit am 9. Juni in seinem Quartier Willstedt eingeleisteten Schreibens des Hamburger Senats.

Druck: Nordwestdeutscher Verlag Diben & Co., Bremerhaven